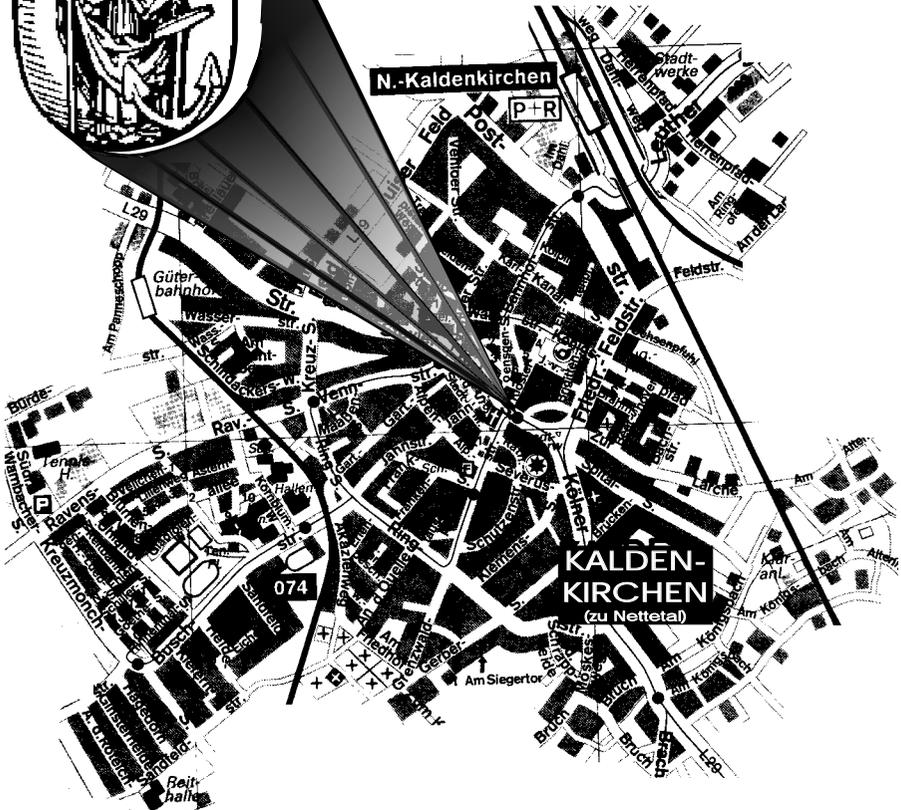


Der

Clemens - bote



Pfarrgemeinde St. Clemens, Kaldenkirchen

39. Ausgabe, 13. Jahrgang, April 2011



WAS SIE ALLES ERWARTET . . .

Inhaltsverzeichnis

Seite	3	Vorwort	Gedanken zur Zeit
	4	Ökumene	Gebetswoche: Zusammen glauben, feiern, beten
	6	Familienzentrum	Ausbau des Brigittenheims
	9	Steylpilger	Pilgerbericht 2011
	11	Kirchenchor	Nachruf Hans-Willi Kunz
	12	Caritas	"Caritas" heißt Nächstenliebe
	12	Priesterjubiläum	Priesterjubiläum in Aachen
	13	Kirchenchor	Ein deutsches Requiem
	14	Kirchenchor	Kirchenchor in starker Verfassung
	15	Kirchenchor	Kirchenchor Cäcilia hat neuen Vorstand
	16	St. Clemens	Nacht des Lichts
	17	KFG	Die KFG ehrte ihre langjährigen Mitglieder
	18	KFG	Die Frauen feiern Karneval
	20	Pfarrstatistik	Taufen, Trauungen, Beerdigungen
	22	C&C Magazin	Die Seiten nicht nur für Kinder - u.a.: Janusz Korczak
	29	Messdiener	"Hiermit verspreche ich [...] meinen Dienst."
	30	Eine - Welt	Kinderdisco im Conventkeller
	31	Trierpilger	Jubiläumswallfahrt bei bestem Wetter
	33	St. Clemens	Weihnachtengel im Schneechaos
	34	GdG	Gottesdienste in der Region
	35	Adressen	Wer ist wer in St. Clemens?
	37	Sponsoren	Wir bedanken uns herzlich . . .

Impressum



Herausgeber:	Öffentlichkeitsausschuss der Pfarrgemeinde St. Clemens, Kaldenkirchen
Kontodaten:	Pfarre St. Clemens, Kaldenkirchen; Kontonummer: 36500395 Sparkasse Krefeld (BLZ 32050000); Verw.-Zweck: Clemens-Bote
Redaktion:	Gisela Biemans (GB), Doris Böhm (DB), Almut Kerdels (AK), Bernd Küppers (BK), Waltraud Prigge (WP), Christiane Rennen (CR), Christa Schattner (CS), Irmgard Schmitz (IS)
Redaktionsadresse:	Lessingstraße 9, 41334 Nettetal, Tel.: 02157 - 4389 E-Mail: info@stclemens-kaldenkirchen.de
Fotos:	CB-Archiv (S.10,11,16), F. Dors (S.31), P. Hauser (S.6,8), H. Hüther (S.12), A. Kerdels (S.15,19), HW. Kunz (S.12), A. Rennen (S.30), Ch. Rennen (S.29,40), P. Schmitz (S. 6,7,14), Wikipedia (S.13)
Zeichnung:	Nik Ebert, Quelle: Rheinische Post (S.22)
Satz & Layout:	Christiane Rennen (Gesamtlayout), Almut Kerdels (C&C-Magazin)
Auflage:	700 Zeitungen
Ausgabe:	Nr. 39, 13. Jahrgang, April 2011

Die Gelder, die durch Sponsoren-Spenden eingenommen werden, dienen ausschließlich der Kostendeckung des „Clemens-Boten“ und keinen gewerblichen Zwecken.



Ostern 2011

Das Osterfest naht - nach einem kalten und schneereichen Winter freuen wir uns nun auf die Tage des Frühlings. Neues Leben erblüht in unserer wunderbaren niederrheinischen Heimat.

Es zieht uns nach draußen. Die Welt ist voller frischer junger Farben. Es ist wie eine grüne Ostermelodie, denn die Natur verschwendet sich in üppigster Pracht. Wir nehmen den frischen Frühling mit allen Sinnen auf. Es duftet allerorten und wir alle genießen diese Tage so sehr!

Als Christen freuen wir uns auf das Osterfest nach den Kartagen, die wir so intensiv und symbolträchtig begehen. Wie sich die Natur vom Dunkel ins Licht wandelt und ihre Auferstehung aus dem Winterschlaf feiert, so feiern wir Christen nach der Trauer und Einsamkeit Jesu in der Nacht von Gethsemani, nach seinem schrecklichen Tod am Kreuz den alles überragenden Sieg Jesu. Aus Jesus wird in der Auferstehung Christus, der Sieger über Hölle, Tod und Vergänglichkeit. Wie heißt es in Goethes Faust im Chor der Engel:

Christ ist erstanden,
aus der Verwesung Schoß.
Reißet von Banden freudig euch los!
Tätig ihn preisenden,
Liebe beweisenden,
Brüderlich speisenden,
Predigend reisenden,
Wonne verheißenden,
Euch ist der Meister nah,
Euch ist er da!

Als Christen spüren wir in den Ostertagen das tiefe Geheimnis unseres Lebens: *Wir sind im Letzten aufgefangen, wir sind nicht allein, wir sind in Gottes Hand und Gottes Hände sind gute Hände* wie es Kardinal Höffner in seinem geistlichen Testament formuliert!

Die Auferstehung Jesu, die wir in der einzigartig feierlichen heiligen Osternacht feiern - in der wir durch die gesamte Heilsgeschichte vom Dunkel ins Licht gehen - diese Auferstehung ist ein so ungeheurer Aufbruch für uns Christen, er übertrifft den Aufbruch in der Natur bei Weitem.

Wenn wir die Kraft und den Mut haben zu glauben und uns nicht von den vielen kleinen Sorgen des Alltags ablenken lassen.

Ostern ruft uns zu: *Seid in den kleinen Dingen des Alltags großzügig, aber in den wirklich großen Dingen kleinlich. Glaubt und lasst Euch nicht erschüttern und ablenken!*

Denn Ostern ist das Allergrößte!

Christus hat den Tod besiegt, Christus hat die Angst besiegt - könnte es für uns je einen größeren Trost geben?

Wir rufen feierlich den jahrtausendealten Ruf *Hallelujah*: Das kommt aus dem Hebräischen und bedeutet *Gott preisen* (halal=preisen, ja=JAHWE/Gott).

Wir haben allen Grund uns zu freuen und Gott zu preisen. Besonders an Ostern spüren wir die Freude unserer Geborgenheit im Glauben. Wir dürfen dankbar sein: Wir feiern das Leben und den Sieg des Lebens über den Tod!



Zusammen glauben, feiern, beten

Gebetswoche für die Einheit der Christen vom 18. bis 25. Januar 2011.

Jesus sandte seine Apostel als seine Zeugen "bis an das Ende der Welt". Bei ihrer Mission begegneten sie vielen Kulturen, verkündeten die Lehre Christi in vielen Ländern und Sprachen. - Das war die Geburt des Christentums.

Jerusalem war der Ort, an dem alle Christen vertreten sein wollten. Bis heute ist die Stadt für Juden, Muslime und Christen heilig und die Basis für Ökumene. Gemeinschaft des Gebetes und

und in den Gebeten. Alle, die zum Glauben fanden, hielten zusammen und hatten alles gemeinsam, sie verkauften Hab und Gut und teilten davon allen zu, je nachdem einer bedürftig war. Beharrlich kamen sie Tag für Tag einmütig im Tempel zusammen, lobten Gott und standen in Ansehen beim ganzen Volk. Der Herr aber mehrte von Tag zu Tag die Zahl derer, die zum Heile fanden."

Unfassbar für uns: ca. 3000 Menschen ließen sich an einem Tag taufen. Was war damals so überzeugend und warum sind wir heute so weit davon entfernt?

Dienste in der Geburtsstadt der Kirche waren den Urchristen wichtig. Vielfalt und Traditionen ergänzten und bereicherten sie.

Wichtiges Merkmal ihrer Glaubensgemeinschaft vor 2000 Jahren war gemeinsames Beten, Essen und Trinken, das Feiern des Herrenmahles. Man lernte sich kennen, sprach miteinander, nahm Teil am Leben, an den Sorgen und Nöten des Nächsten, übernahm Dienste und gab Zeugnis in der Öffentlichkeit.

Die Apostelgeschichte schreibt: „Sie verharrten in der Lehre der Apostel, in der Gemeinschaft, im Brotbrechen

Wie sieht es aus mit unserer Identität als Christen? Wir sind Christen, aber wo ist unser Glaube?

Auf der Suche nach den Spuren unseres Glaubens, liebevoll vorbereitet von Pfarrer Fürhoff und Bernhard Müller, trafen sich die Gremien der evangelischen Kirche sowie der katholischen Kirche St. Lambertus Leuth und St. Clemens Kaldenkirchen sowie der Ökumene-Kreis. Der Austausch erfolgte nach zwei ökumenischen Friedensgebeten in der Gebetswoche für die Einheit der Christen.



Sehr ansprechend hatte sich Hermann Hecker mit dem diesjährigen Thema auseinandergesetzt. Nachhaltig beschäftigte uns die Geschichte vom Teilen eines Brotes:

Im Laden in der Jakobstraße in Paris verkaufte der alte Bäcker Brote. Er war ein besonderer Mensch, denn für ihn war Brot nicht nur zum Sattessen. Er bemerkte sofort, dass der Busfahrer, der zufällig den Laden betrat, ein bedrücktes Gesicht machte. Gleich sprach er ihn darauf an und erfuhr, dass die 4jährige Tochter des Busfahrers aus dem Fenster des 2. Stockwerkes gefallen war und nun schwer verletzt im Krankenhaus lag. Der alte Bäcker nahm ein Stück Brot, brach zwei Bissen ab und reichte einen dem Busfahrer: „Essen Sie mit mir und wir wollen dabei an Ihre kleine Tochter denken!“ Schweigend, in Gedanken an das Kind, aßen sie ihr Brot. Auch der eintretenden Frau erzählte er die Geschichte, reichte ihr ein Stück Brot und sagt mitfühlend: „Essen Sie mit uns. Der Vater soll spüren, dass wir ihn nicht alleine lassen!“

In Gedanken daran, was diese Geschichte uns sagen soll, und an die Menschen, denen unser Gebet galt, teilten wir miteinander Brot, Wein, Wasser und Saft und feierten unsere Gemeinschaft im Glauben.

Zusammen glauben, feiern und beten war das Thema der diesjährigen Gebetswoche für die Einheit der Christen, das in diesem Jahr auf die besondere Situation in Israel hin erarbeitet wurde. Die Christen von Jerusalem bitten ihre Schwestern und Brüder auf der ganzen Welt, für sie zu beten, damit sie Freiheit, Würde und das Ende aller Unterdrückung erreichen mögen. In Israel und Palästina gehört

für sie als Christen an der Basis die Ökumene zum Alltag.

In unseren örtlichen Gemeinden sind wir froh über ein vielfältiges, ökumenisches Gemeindeleben, das immer enger zusammenwachsen muss durch Gemeinschaft im Glauben.

In unserer Gesprächsrunde wurde deutlich, dass man zwar glaubt und sich zur Gemeinschaft der Kirche zählt, sich aber scheut, im öffentlichen Leben darüber zu reden und sich damit auseinanderzusetzen. Bestenfalls erntet man Akzeptanz, wenn man handelt. In Not- und Krisenzeiten besinnt man sich und dann sind die Kirchen gefüllt. Viele leben so im Überfluss, dass sie kein Gespür mehr haben für die Nöte und Sorgen der Mitmenschen.

In der Bibel stehen viele Brotgeschichten. Wir Christen haben den Auftrag, sie glaubhaft weiterzuerzählen und spannend zu machen für unsere Mitmenschen in der Gesellschaft, am Arbeitsplatz, unter Freunden und in den Familien. Erzählen wir uns doch auch einmal Brotgeschichten!

WP

Gebet

Gott der Versöhnung, durch die Kirchen in Jerusalem sind wir neu herausgefordert, für die Einheit der Kirche zu beten. Hilf uns, alles zu überwinden, was uns voneinander trennt. Lass uns Zeugen deiner Gerechtigkeit sein. Leite uns durch deinen Geist, damit wir uns wahrhaftig in Christus freuen, wenn das neue Jerusalem vom Himmel erscheinen wird und Tränen und Leid nicht mehr sein werden. So beten wir in Jesu Namen.

Amen.



Ausbau des Brigittenheims

Kindergarten



Nach gut 12 Monaten Um- und Ausbau des Brigittenheims konnten wir am 6. Februar 2011 die neuen Räumlichkeiten offiziell einweihen. Träger-

vertreter, Politiker, Handwerker, Elternrat sowie die ortsansässigen Vereine waren eingeladen, um allen einen Dank für ihre individuelle Unterstützung auszusprechen. Mit einem „Tag der offenen Tür“ am 14. Mai 2011 möchten wir alle Eltern, Kinder und Mitbürger Kaldenkirchens einladen, sich die Einrichtung anzuschauen und mit dem Team des Brigittenheims zu feiern.

Die im bestehenden „alten Gebäude“ erforderlichen Umbaumaßnahmen (Brandschutz) dauerten 4 Monate. Eine Zeit mit viel Dreck, Staub und Lärm. Eine Zeit, in der Erzieherinnen zu Handwerkern wurden und viele Eltern uns tatkräftig unterstützten.

Im Anschluss begannen wir mit dem Erweiterungsbau. Es entstanden ein großer Bewegungsraum, ein Rollenspielraum, zwei neue Sanitäreber-



che, ein großer Wickelraum und ein neues Büro. Ein neu entstandener großer Flurbereich steht den Kindern zum freien Spiel zur Verfügung. Ab dem Sommer 2011 sollen nun die ersten Kinder unter drei Jahren aufgenommen werden.

Unsere neuen Räumlichkeiten bieten für diese Altersgruppe optimale Bedingungen. Durch eine Umgestaltung von vorhandenen Räumen entstanden zwei Ruhe- und Schlafräume, in denen sich die Kinder jederzeit zurückziehen können. Schlafen wie zu Hause im Kinderzimmer ist für uns wichtig, damit sich unsere „Kleinen“ wohl und geborgen fühlen.

Den neu entstandenen Bewegungsraum/Mehrzweckraum werden wir täg-

lich für Bewegungsaktivitäten aller Kinder in Kleingruppen nutzen. Zwei Kolleginnen, die besonders im Bereich der Bewegung geschult wurden, werden dieses Angebot durchführen. Des Weiteren werden wir diesen Raum für größere Veranstaltungen mit Eltern nutzen. Entsprechende Medien stehen uns dafür zur Verfügung. Auch die jährlich stattfindende Übernachtung mit den Vorschulkindern wird in diesem Raum möglich sein. Eine Trennwand, die den Bewegungsraum zum Flurbereich abgrenzt, kann jederzeit geöffnet werden, um zusätzlichen Raum zu schaffen.

Den Rollenspielraum sowie die Spielangebote im Flurbereich können die Kinder der unteren Etagen den gesamten Tag nutzen.

Das neue Büro bietet neben der täglichen Verwaltungsarbeit auch die Möglichkeit in einer ungestörten, ansprechenden Atmosphäre Elterngespräche zu führen.

Nach umfangreichen Umbaumaßnahmen in der ersten Etage und im Dachgeschoss konnten wir unser An-



gebot für die Kinder weiter ausbauen. So befindet sich in der ersten Etage nun ein zusätzlicher Nebenraum/Konstruktionsraum, der von den Kindern täglich genutzt wird.

Im Dachgeschoss richten wir einen separaten Raum für unsere täglich stattfindende Sprachförderung ein. Weiterhin wird der „alte“ Mehrzweckraum für Projektgruppen von montags bis donnerstags genutzt. Am Wochenende wird der Personalraum samstags alle vierzehn Tage von alleinerziehenden Müttern genutzt. Eine Kinderbetreuung findet an diesem Tag im Mehrzweckraum statt. Sonntags stellen wir der tamilischen Schule die Räume zur Verfügung.

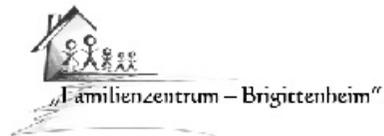
Mit unseren bisherigen Angeboten für den Bereich der Tageseinrichtung für Kinder wie aber auch im verstärkten Maße im Hinblick auf ein gut organisiertes und für die Menschen in Kal-

denkirchen ansprechendes, am sozialräumlichen Bedarf orientiertes Familienzentrum glauben wir für die Zukunft gut gerüstet zu sein.

80 Jahre Brigittenheim!. Weitere Jahrzehnte können nun hinzukommen. Wir, die Erzieherinnen vom Brigittenheim, stehen voll und ganz zu unserer Einrichtung, zu unseren Kindern, zu unseren Eltern, zu Kaldenkirchen. Schenken Sie uns allen weiterhin Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung.

Ihre
Erzieherinnen vom Familienzentrum
Brigittenheim

Petra Hauser





Pilgerbericht 2011

Es ist Samstagmorgen, 8:45 Uhr, und wir Steyler Pilger beginnen unsere Morgenandacht zur Wallfahrt. Das Wetter ist sehr trübe und auch die Aussichten für den Tag geben uns nicht die Hoffnung auf einen trockenen Pilgerstag. Aber was soll's!

Pastor Schnitzler begrüßt die über 100 Pilger und macht in seiner Begrüßung darauf aufmerksam, dass die diesjährige Wallfahrt unter anderen Vorzeichen verläuft. Denn der langjährige Organisator und Pilgerleiter Hans-Willi Kunz weilt nicht mehr unter uns und fehlt uns sehr. Doch auch ohne diese Worte war von Beginn an zu spüren, dass EINER fehlt, unser Hans-Willi Kunz!

Im Vorfeld hatten sich viele Pilger bereiterklärt, das Vermächtnis der Steyler Wallfahrt fortzuführen. Dank an alle, die das mit verwirklicht haben!

Beim ersten Vorbereitungstreffen kannten wir zum Glück ganz genau die Strukturen für diese Wallfahrt, waren sie doch von Hans-Willi vorgezeichnet, sodass wir auf seine Vorbereitungen aufbauen konnten. Sein neu geschaffenes Pilgerheft wurde der Leitfaden dieser Wallfahrt und somit konnten wir dem Verlauf unserer Steyler Wallfahrt getrost entgegensehen. Dieses Büchlein wird auch in Zukunft unser Leitfaden sein. Danke Hans-Willi!

Nach dem Pilgersegen ging es, bei leichtem Regen, mit dem Gebet des freudigen Rosenkranzes über die Kehr-, Venn-, Ravens- und Südliche Wambacherstraße in den Grenzwald. Auf unserem Weg dorthin wurde die Pilgerschar noch größer und wir pilgerten mit mehr als 125 Personen durch den Grenzwald.

Im Wald war wieder die traditionelle Zeit für das persönliche Gespräch.

Eine neue Fußgängerbrücke über die Autobahn ermöglichte es uns diesmal wieder die alte Wegstrecke zu benutzen, mit der wir 2004 unsere Wallfahrt begonnen hatten. Dadurch vermissten wir allerdings das Wegekreuz, an dem wir in den letzten Jahren unsere Statio gehalten haben. Diese Statio wird beim nächsten Mal wieder stattfinden, wir suchen einen Ausgleich. Versprochen! Das Pilgerkreuz wurde auf der gesamten Strecke von Kindern getragen, die auch die Pilgergemeinde anführten.

Die meisten der Pilger waren nicht zum ersten Mal dabei und haben immer noch Freude an der Wallfahrt. Unsere Pilgergemeinde besteht schon seit Jahren nicht nur aus Kaldenkirchenern, sondern eine größere Anzahl kommt auch aus unseren Nachbargemeinden; aus Leuth, Bracht, Brügggen und sogar aus Krefeld und Neuwied! Und nicht zu vergessen unser Ton Reitsma aus Holland, dem wir u.a. unsere Sicherheit beim Überqueren der Hauptstraße in Steyl zu verdanken haben. Auch er war ein Freund von Hans-Willi und wir freuen uns, dass er diese Aufgabe weiterhin übernimmt. Vielen Dank Ton, wir hoffen, Du wirst uns noch viele Jahre ein guter Engel sein.

Wir erreichten um kurz nach halb elf bereits die Pfarrkirche von Steyl und hatten viel Zeit, uns auf den Einzug in die Untere Kirche von Steyl vorzubereiten. Natürlich gab es an der Pfarrkirche St. Rochus den traditionellen Pilgerschnaps; und natürlich kamen noch Rad- und Autopilger zu uns, mit denen wir gemeinsam weiterpilgerten.



WALLFAHRT

So zogen wir um 11 Uhr von der Pfarrkirche zur Statio zum Denkmal des Sämanns. Nach der Erklärung über die Symbolik der Statue und des dazu gehörenden Bibeltextes ging es in die Unterkirche, die schon zu einem großen Teil gefüllt war. Hier am Grab des hl. Arnold wurden die Erstpilger mit der Erstpilgermedaille ausgezeichnet und unsere wunderschöne Pilgerkerze als Zeichen für unsere Bitten und Anliegen entzündet und am Sarkophag des Ordensgründers aufgestellt. Zum feierlichen Abschluss unseres Einzuges spendete uns Pastor Benedikt Schnitzler den sakramentalen Segen. Das gemeinsame Mittagessen in der Aula des Missionshauses bot wieder viel Raum für persönliche Gespräche. Das Verteilen der Erbsensuppe war wieder die Aufgabe der eingespielten Truppe unserer Wallfahrt, hieß es doch 250 Portionen zu verteilen. Durch die Anmeldung aller Teilnehmer zum Essen konnte es in diesem Jahr wieder heißen: „Es ist noch Suppe da!“.

Die Steyler Missionsbrüder hatten 2 Stellwände mit Bildern vergangener Wallfahrten aufgestellt, die das Wirken unseres verstorbenen Pilgerleiters noch einmal lebendig werden ließen. Kurzentschlossen wurden diese beiden Stellwände dann mit in die Kirche genommen und für die Dauer der Messfeier im Chorraum platziert.

Auf dem Altar befand sich, während des ganzen Tages, ein Bild von Hans-

Willi Kunz. Denn mit dieser heiligen Messe feierten wir auch das Sechswochenamt für ihn und Pastor Benedikt Schnitzler fand in seiner Predigt wieder einmal die richtigen Worte für das Wirken von Hans-Willi. Pater Slawomir Rakus, der uns bereits den ganzen Pilgerweg begleitet hatte, war Konzelebrant unserer Pilgermesse. Der Kirchenchor unter der Leitung von Achim Bruns unterstrich in besonders schöner Weise mit seiner Musik diese Messfeier.

Nach der Messe verabschiedeten wir uns durch Berühren des Sarkophags des hl. Arnold Janssen und machten uns auf den Heimweg. Trotz starken Regens traten wir mit fast 40 Pilgern zu Fuß den Heimweg an und wir beendeten den Pilgertag beim Standbild unseres Pfarrpatrons im Pfarrgarten. Bei dieser letzten Zusammenkunft hörten wir einen Gebetstext, den Hans-

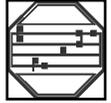
Willi Kunz selber verfasst hatte, und verabschiedeten uns voneinander mit dem Lied *Kein schöner Land in dieser Zeit*.

Im Gedenken an den unverhofften Abschied von unserem Pilgerleiter Hans-Willi erscheinen die letzten Zeilen dieses Liedtextes: *Dass wir uns hier in diesem Tal, noch treffen soviel hundertmal* in einem besonderen Licht.

So wünschen und hoffen wir für unsere Wallfahrt das, was uns der weitere Liedtext sagt: *Gott mag es schenken, Gott mag es lenken, er hat die Gnad.*



Uschi Spitzkowsky
Roland Tohang



Nachruf Hans-Willi Kunz

Die Mitglieder des Kirchenchors Cäcilia trauern um Hans-Willi Kunz, der nach kurzer schwerer Krankheit entschlafen ist. Die Mitglieder sind traurig, dass die für uns alle unausweichliche Endstation ihn so plötzlich erreicht hat.

Er hat bewusst erlebt, dass der Herr bald kommen wird und demnach auch bewusst und stark die letzten Tage verbracht. Hatte er Angst oder Freude? Hat er die Zuwendung seiner Freunde nochmal gespürt? Konnte er sich fröhlich rückbesinnen, fromm meditieren, singend oder betend?

Soeben hat er noch aus lauter Lebensfreude unserer Männerriege als Zugführer bei der St. Lambertus - und Junggesellenbruderschaft zur Verfügung gestanden.

Er hat zudem fleißig mitgeübt bei der Einstudierung der Schumann-Messe, die der Chor zu Weihnachten gesungen hat und die uns alle nochmal rückbesinnen ließ auf den geschätzten Menschen und das wertvolle Chormitglied Hans-Willi.

Zu seinem Lebensinhalt gehörten die Chormusik, das fröhliche Singen und die lebendige Kommunikation im Verein. Alles dies hat er mehr als 50 Jahre gepflegt. Entsprechend umfassend und prägend waren in unserem Verein seine Beiträge, die sicherlich noch lange positiv nachwirken werden.

Seine große Leidenschaft war das Pilgern.

Die Organisation des jährlichen Pilgerns der St. Clemens Gemeinde nach Kevelaer fand nach dem Tode des für die Pilgerschaft sehr verdienten Clemens Kuhn in Hans-Willi Kunz einen engagierten Nachfolger.

Schließlich rief er sogar in unserer Gemeinde eine Pilgerschar zusammen, die jeweils im Januar nach Steyl zum Grab des Gründers des Steyler Missionsordens Pater Arnold Janssen pilgert - eine in Kaldenkirchen sehr akzeptierte Maßnahme, die auch der Kirchenchor durch seine Teilnahme unterstützt.

Wir trauern, singen und beten für Hans-Willi Kunz.

Im Namen des Kirchenchors Cäcilia
H. D. Boos



„CARITAS“ heißt Nächstenliebe

Und um diese Nächstenliebe einmal zu testen, fuhren u. a. drei Damen der hiesigen Caritas - Kleiderstube zu der Partnerstadt Elk in Polen.

Schon tags vorher, also am Donnerstag, dem 7. Oktober 2010, kam eigens von Elk nach Orzycz (unsere Unterkunft) Pfarrer Dariusz, um mit uns gemeinsam zu frühstücken und zu erzählen. Am Tage danach, dem eigentlichen Elk-Tag, hatten wir zunächst eine Audienz bei Bischof Jerzy Mazur SVS. Für den Rest des Tages stand uns Renata Stancyk zur Verfügung, die uns dann auch zu diversen Einrichtungen der dortigen Caritas begleitete bzw. führte. Wir konnten auch sehen, wo die Hilfsgüter aus Nettetal

abgeladen und verteilt werden. Es war eine wunderschöne und aufschlussreiche Zeit, eine Reise, die wir zu jeder Zeit wiederholen möchten und würden.

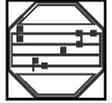
H.W. Kunz

Unsere 3 Damen im dortigen Kleiderlager

Unermüdlich war Hans-Willi Kunz für die Pfarre im Einsatz. Kurz vor seiner schweren Erkrankung schickte er unserem Redaktionsteam diesen Artikel zu, den wir nun in seinem Namen veröffentlichen. Das Redaktionsteam.

Priesterjubiläum in Aachen

Mit einem feierlichen Pontifikalamt am Sonntag, dem 27. Februar 2010, im Hohen Dom zu Aachen beging Prälat Dr. August Peters sein goldenes Priesterjubiläum. Auch in St. Clemens Kaldenkirchen wurde für den gebürtigen Kaldenkirchner am 13. März ein Festhochamt zu seinen Ehren gehalten. Im nächsten Clemens-Boten erscheint ein ausführlicher Bericht. CR



Ein deutsches Requiem

Mit der Einstudierung des deutschen Requiems von Johannes Brahms (1833-1897) steht für die Kirchenchöre St. Clemens Kaldenkirchen und St. Lambertus Breyell ein weiteres großes Orchesterwerk auf dem Programm.



Die Idee, ein deutsches Requiem zu schreiben, entstand in Johannes Brahms sehr früh und wurde möglicherweise unter dem Eindruck des tragischen Todes seines verehrten Freundes und Förderers Robert Schumann 1856 noch verstärkt. Der Tod seiner Mutter im Februar 1865 scheint Brahms dazu bewogen zu haben, die zwischendurch ruhende Komposition wieder aufzunehmen. Die Uraufführung am 18. Februar 1869 im Leipziger Gewandhaus verschaffte dem damals gerade erst 35-

jährigen Brahms nicht nur den Durchbruch als Komponist, sondern es wurde eines der bedeutendsten und populärsten seiner Werke überhaupt. Das deutsche Requiem von Johannes Brahms zählt heute zu den größten und bedeutendsten romantischen Werken seines Genres.

Brahms selbst wählte aus Texten des Alten und Neuen Testaments vor allem solche aus, in denen der Trost der Hinterbliebenen im Mittelpunkt steht. Sein deutsches Requiem ist daher keine Trauermusik im herkömmlichen Sinne, sondern eine Musik, die den Hinterbliebenen neuen Mut und Kraft für ihr künftiges Leben geben soll.

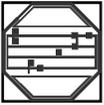
Mit seinen ca. 70 Minuten, die fast in ganzer Länge vom Chor gesungen werden, erfordert dieses Werk eine sehr aufwändige Probenarbeit. Um diese so effektiv wie möglich zu gestalten, proben die beiden Kirchenchöre seit Anfang 2011 nun gemeinsam.

Die Chorstimmen wurden aufgeteilt, so dass wechselweise Sopran und Tenor dienstags in Breyell und Alt und Bass freitags in Kaldenkirchen proben. Bis jetzt hat sich diese Probenarbeit mit großer Unterstützung in den Chören durchgesetzt, wodurch schon ein großer Teil des Werkes erarbeitet werden konnte.

Zusätzlich finden in diesem Jahr noch zwei Probenstage am Wochenende statt, um die Materie noch weiter vertiefen zu können.

Alles in allem zeichnet sich schon jetzt eine grandiose Aufführung im Jahr 2012 mit 90 Sängern und großem Orchester ab.

A. Bruns



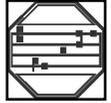
Kirchenchor in starker Verfassung

Gut vorbereitet ging der Chor in das letzte Quartal des Jahres 2010. Dirigent und Organist Achim Bruns hatte ein ehrgeiziges Programm zu seinem 20-jährigen Dienstjubiläum in unserer Pfarre zusammengestellt.

Zunächst fand am **14. November** ein **Chorkonzert** in unserer Kirche statt. Unter dem Motto „Von guten Mächten wunderbar geborgen“ machte der Chor Reklame und dies sehr erfolgreich. Die Kirche war gut gefüllt. Die Sängerinnen und Sänger hatten sich herausgeputzt mit weißen Schals und schwarzen Anzügen mit Fliegen. Kinderchor, Kirchenchor, Achim Bruns als Leiter und Organist sowie Yvonne Herter und Sonja Prigge mit der Flöte gaben ihr Bestes. Hauptakteur war die Jugend. Der ca. 40 Kinder umfassende Chor war neben eigenen Liedern eingebunden bei gemeinsamen Programmstücken mit dem Kirchenchor. Insgesamt waren es lebhaftes Auftritte. Kompositionen von W. A.

Mozart, Edward Elgar, B. Kleine und Christian Rinck wurden sauber vorgelesen, teilweise mit beeindruckenden Solopartien. Sonja Prigge und Yvonne Herter zogen mit ihrer Flötenkomposition von Antonio Vivaldi die Zuhörer in ihren Bann ebenso wie Achim Bruns an der Orgel. Alles war gut einstudiert und vorgetragen. Am Ende gab es stehende Ovationen. Die Herzen und die Scheine flogen uns zu; ein starker Applaus und fast 1.000 Euro für den Kinderchor. Beim anschließenden geselligen Umtrunk im Convent spürte man die Entspannung und Zufriedenheit.

Am **19. November** wurde im Convent das **Cäcilienfest** gefeiert. Christel Rütten war mit ihrem 65-jährigen Kirchenchorjubiläum der Star unter den Jubilaren, zu denen auch Gerd Schmitz mit 50 Jahren Mitgliedschaft sowie Andrea Wiewiora und Gerd van Deursen mit jeweils 25 Jahren gehörten.



Der Vorsitzende H.G. Flügels schilderte eindrucksvoll den Werdegang der Jubilare, insbesondere den Werdegang von Christel Rütten. Sie trat bereits 1945 als Altsängerin in den Chor ein. "Singen macht mir auch heute noch richtig Spaß. Denn im Chor unterstützt man sich gegenseitig. Jede Stimme ist wichtig. Es heißt immer: In einem Chor muss man die Stimme der anderen hören und anpassen, die Töne übernehmen und im passenden Moment mit seiner Stimme einsteigen. Und immer den Chorleiter im Blick haben, die Noten und den Text lesen und auch noch den Gesichtsausdruck passend einstellen." Der Chorleiter Achim Bruns überreichte die Ehrengeschenke und gratulierte recht herzlich seiner dienstältesten Sängerin.

Der Tenorsänger Gerd Schmitz hat den Sprung in den Kirchenchor schon in der Zeit seines Dienens als Messdiener geschafft.

Andrea Wiewiora arbeitet schon seit längerer Zeit im Vorstand und Gerd van Deursen pflegt im Chor sein zweites Hobby neben der Lambertus- und Junggesellenbruderschaft, in diesem Jahr sogar als Schützenkönig. Pastor Benedikt Schnitzler bedankte sich bei allen Jubilaren für den jahrzehntelangen Einsatz als Chorsängerin und -sänger. Die Feier wurde gesangsfreudig begleitet und fand in einem würdigen Rahmen statt. Die Geselligkeit kam am Cäcilienabend nicht zu kurz.

H.D. Boos

Kirchenchor Cäcilia hat neuen Vorstand

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung des Kirchenchores Cäcilia am 7. Januar 2011 wählte der Chor der Pfarre St. Clemens einen neuen Vorstand.

Neue Vorsitzende ist Christa Schattner, ihr Vertreter wurde Heinz Lankes. Die Kasse/Buchführung liegt weiterhin in den Händen von Andrea Wiewiora. Bernd Küppers, Theresè Hardt,

Ursula Kose und Renate Kokot werden sich um die Noten kümmern und sind zudem als Beisitzer im Vorstand aktiv. Almut Kerdels übernimmt das Amt des Schriftführers.

Weitere Informationen zum Kirchenchor Cäcilia sowie Proben und Terminen unter:

www.stclemens-kaldenkirchen.de

AK



NACHT DES LICHTS

Nacht des Lichts

St. Clemens



Maria Lichtmess stand im Zeichen der zweiten Nacht des Lichts, die durch den Ausschuss "Jugend" des Pfarrgemeinderates im vergangenen Jahr ins Leben gerufen worden war.

Diesmal waren an der Vorbereitung auch Jugendliche selbst beteiligt. In mehreren Treffen, die seit Oktober stattgefunden hatten, wurden inhaltliche Themen, Ideen, Texte und Liedvorschläge gemacht, überarbeitet, diskutiert und dann schließlich auch verwirklicht. Doch nicht alle Ideen konnten umgesetzt werden.

Ursprünglich war geplant, die Bänke in der Kirche zur Seite zu räumen, was aber wegen Verschraubungen im Boden nicht so einfach gewesen wäre. Aber dennoch gab es Matten, die um den Altar und die vorderen Gänge ausgebreitet waren. Wer wollte, saß also auf dem Boden, auf den Stufen vor dem Altar - sitzen, einfach mal anders. Von hier aus vielen Dank an die Jugendlichen.

Auch diesmal war die Kirche in Leuth nur mit Kerzen erleuchtet. Nach einer thematischen Einführung bestand die Möglichkeit, eine Kerze mit einer Fürbitte zu versehen und diese auf dem Altartisch anzuzünden. Die Fürbitten wurden im späteren Gottesdienst von Mitgliedern der Vorbereitungsgruppe vorgelesen. Eine weitere Kerze konnte dann auch mit nach Hause genommen werden. Für Essen (Fladenbrot) und Getränke (Saft und Wasser) war gesorgt und in der Kirche kam man dann ins Gespräch.

Pastor Schnitzler zelebrierte anschließend die heilige Messe. Er lud dabei alle Teilnehmer ein, einem Teil der Messe rund um den Altartisch beizuwohnen. Ein tolles Gefühl, eine super Idee, die auch viel Zuspruch gefunden hat. Danke, Herr Pastor. Wer wollte, erhielt auch noch den Blasiussegen und für alle stand am Ende wieder fest: **Wir werden auch die dritte Nacht des Lichts in unseren Pfarrgemeinden erleben.**

Elke Gotzen

Gebet

In mir ist es finster,
aber bei dir ist das Licht.

Ich bin einsam,
aber du verlässt mich nicht.

Ich bin kleinstmütig,
aber bei dir ist die Hilfe.

Ich bin unruhig,
aber bei dir ist der Friede.

In mir ist Bitterkeit,
aber bei dir ist die Geduld.

Ich verstehe deine Wege nicht,
aber du weißt den Weg für mich.

(Dietrich Bonhoeffer)

Die KFG ehrte ihre langjährigen Mitglieder

Die Teamsprecherin Rita Peters begrüßte mit einem kräftigen „Grüß Gott“ die anwesenden Frauen zur diesjährigen Jahreshauptversammlung, die am Mittwochnachmittag, dem 19. Januar 2011, stattfand.

Besonders begrüßte sie die vielen anwesenden Jubilarinnen, die an diesem Tag für jahrzehntelange Mitgliedschaft geehrt werden sollten, Pastor Benedikt Schnitzler als Präses der KFG sowie die Fotografen der Presse. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt.

Rita Peters nahm gemeinsam mit Pastor Schnitzler die Ehrungen für zahlreiche Frauen vor, welche auf eine jahrzehntelange Mitgliedschaft in der Frauengemeinschaft zurückblicken:

Johanna Dückers für unschlagbare **76 Jahre**, Elisabeth Goertz für **68 Jahre**.

Johanna Rotering, Gertrud Terstappen für **67 Jahre** und Maria Uhlen für **66 Jahre**.

Leni Dings, Änne Janhsen, Änne Koppers sowie Hildegard Oehlen sind nunmehr seit **60 Jahren** Mitglied.

Auf eine **50-jährige Mitgliedschaft** blicken Christel Bäumges, Maria Beckers, Hilde Dückers, Elisabeth Eycke, Margarete Friedrich, Elisabeth Gessmann, Theres Gotzen, Marianne Gümmer, Hilde Heidenfels, Gertrud Holtmann, Marlene Jansen, Christa Janßen, Gerda Janssen, Paula Jürgens, Susi Lotse, Hubertine Peters, Josefine Peters, Käthe Schoemackers, Ursula Stoffers, Elisabeth Stoffers, Josefine Terhaag, Käthe Terstappen und Änne Teschner zurück.

40 Jahre Mitglied sind Henny Antwerpen, Doris Bellen, Liesel Bonnacker, Irmgard Borkowsky, Marianne Bruders, Inge Büschkes, Leni Deckert, Henny Fischer, Ursula Geraedts, Christel Hauser, Käthe Heymann, Hildegard Hormes, Hildegard Kreykamp, Elisabeth Mayus, Margret Opdenplatz, Marie-Terese Prien, Margret Ruschenburg, Renate Schierkes, Leni Schmidt, Margret Schmitz, Gertrud Stolzenberg, Christa Thönnessen, Agnes Timmermann und Gertrud Eulenpesch.

Paula Jürgens, jetzt Ehrenmitglied der Frauengemeinschaft, wurde für 50-jährige Tätigkeit als aktive Helferin (früher Bezirksvorsteherin) geehrt.

Helga Thelen ist seit 25 Jahren Helferin; Leni Deckert und Gisela Nieskens sind seit 30 Jahren als Helferin tätig.

Pastor Schnitzler dankte allen Frauen für die geleistete Arbeit, die vielen Aktivitäten und ihr Ideenreichtum. „Ohne die Frauen wäre das Gemeindeleben nicht vorstellbar“, sagt er. Als Anerkennung bekamen die Geehrten eine Urkunde und ein Präsent.

AK



Die Frauen feiern Karneval!

Am Mittwochmittag, dem 9. Februar, pünktlich um 14 Uhr 11, eröffnete Rita Peters als Sitzungs-Präsidentin mit ihren Elferrat-Damen die diesjährige Karnevals-Sitzung der KFG. Der Saal bot ein wunderschönes Bild! Die Frauen hatten sich mit herrlichen Kostümen herausgeputzt. Die Stimmung war von Beginn an bestens.

Die Theatergruppe unter Leitung von Karin Tack sollte die Gäste in den nächsten Stunden mit Tänzen, Vorträgen, Sketschen und Gesängen überraschen und begeistern. In der Theatergruppe wirkten in diesem Jahr mit: *Marion Birk, Rita Gutzke, Maggy Houben, Els Inderhees, Ulla Janssen, Renate Kokot, Ina Meiners, Helga Niemüller, Marita Nitsch, Christa Schattner, Gudrun Schummers, Karin Tack, Helga Thelen, Irmie Theelen und Monika Ulbig.*

Alle Darstellerinnen begannen ihr Programm mit einem Clown-Tanz. Weiter ging es mit Sketschen und einem kleinen Theaterstück. Von dem Programmpunkt "Gedanken einer Kirchgängerin" war das Publikum vollends begeistert und dankte mit Lachsalven, Raketen und Applaus.

Auch in diesem Jahr trafen sich wieder Waltraud und Mariechen zum Gedankenaustausch.

Nach der Pause hatte das diesjährige Prinzenpaar Norbert I. und Agnes I. mit Gefolge seinen Auftritt. Begleitet wurde das Paar von den Roten Tanz-Mariechen, den Mini-Mäusen KKL sowie von den Blauen Tanz-Mariechen und den Sternchen KGH.

Das Publikum wartete noch auf „et Trienchen“! Wie schon in früheren Jahren brillierte Karin Tack in der

Figur des Trienchens. Die Frauen verlangten nach mehr! So war auch hier eine Zugabe fällig! „Et Trienchen“ versprach, auch im nächsten Jahr wieder dabei zu sein.

Zum Finale kam die ganze Spielschar noch einmal auf die Bühne. Mit Gesang und Tänzchen nahmen sie die Frauen mit auf eine Reise in den Orient.

Bevor der Karnevalsnachmittag zu Ende ging, wurden noch zwei Mitglieder der Theatergruppe aus besonderem Anlass geehrt. Helga Thelen und Els Inderhees stehen nunmehr seit 25 Jahren auf der Bühne! Ihnen wurde herzlich gedankt. Mit dem diesjährigen Auftritt möchten sie dann ihr aktives Mitspielen beenden.

Christa Schattner tritt in diesem Jahr zum 20. Mal auf. Auch ihr wurde herzlich dafür gedankt.

Die Wirtin Christel Schöck, Sohn Christian sowie Tobias Schmitz wurden noch auf die Bühne gebeten. Ihnen galt der Applaus für all ihre Mühen.

Aufgrund der großen Nachfrage an Karten für die Karnevalsveranstaltung der KFG in den vergangenen Jahren wurden in diesem Jahr erstmals zwei Veranstaltungen angeboten.

Die Abendveranstaltung war ebenso ein großer Erfolg. Die Frauen aus den umliegenden Gemeinden sowie die berufstätigen Frauen gehörten hier zum Publikum. Alle hatten viel Spaß. Es wurde gesungen, geschunkelt und viel gelacht. Die Frauen bekundeten, dass sie im nächsten Jahr gerne wiederkommen möchten!



TAUFEN, TRAUUNGEN, BEERDIGUNGEN

Das Sakrament der Taufe empfangen:

November 2010

07.11.	Leonie Jansen Juna Elisa Viehrig Jana van Kessel Luis Fritz Mailina Manuela Reitzki Julia Pauline Koch	Brüggen An der Quelle 30 Königspfad 43 Breslauer Straße 62 Zum Krang 25 Breslauer Straße 54
28.11.	Lara Anne Lena Siemes	Juiser Feld 2

Dezember 2010

05.12.	Elias Schmitz Mika Ververs	An der Quelle 38 Bruch 60
--------	-------------------------------	------------------------------

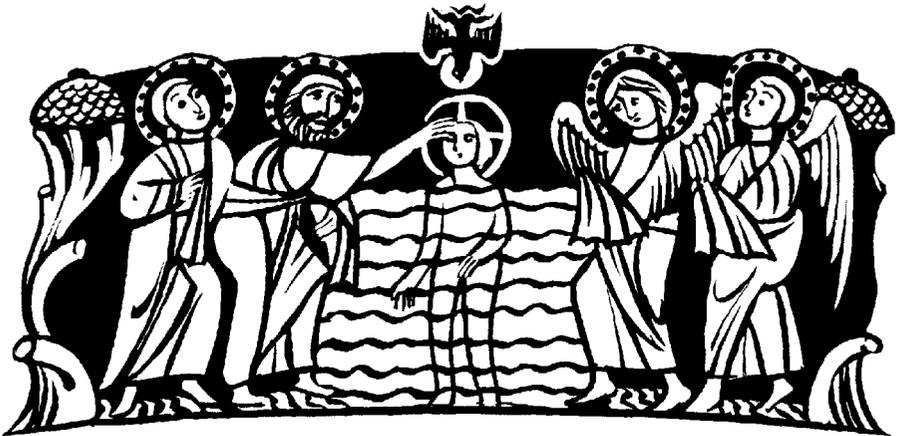
Januar 2011

09.01.	Tom Janssen	Viersen
--------	-------------	---------

Februar 2011

06.02.	Nele Schummers Sean Elan Schütt	Steyler Straße 8 Kanalstraße 12
--------	------------------------------------	------------------------------------

Statistik



Fest soll mein Taufbund immer stehn, ich will die Kirche hören. Sie soll mich allzeit gläubig sehn und folgsam ihren Lehren. Dank sei dem Herrn, der mich aus Gnad in seine Kirch berufen hat, nie will ich von ihr weichen! GL 970

TAUFEN, TRAUUNGEN, BEERDIGUNGEN



In die Ewigkeit wurden gerufen:

November 2010

Peter Caumanns	Kanalstraße 25	62 Jahre
Anna Schmitz	Venloer Straße 36	96 Jahre
Adelheid Wellige	Venloer Straße 36	87 Jahre
Bärbel Brenig	Steyler Straße 11	68 Jahre
Hans Jansen	Breyell	79 Jahre
Dirk Holthausen	Grenzwaldstraße 67	65 Jahre
Wilhelm Fitzen	Grenzwaldstraße 63	71 Jahre

Dezember 2010

Marianne Bonnacker	Ravensstraße 57	85 Jahre
Stefanie von Hecken	Am Rathaus Hof 38	38 Jahre
Johannes Altpass	Kehrstraße.61	88 Jahre
Hans-Willi Kunz	Am Stieger Tor 4	71 Jahre
Theo Gerhards	Bruch 28	74 Jahre
Dietmar Preisler	Steyler Straße 25	72 Jahre
Gisela Hild	Brüggen	77 Jahre

Januar 2011

Bernhardine Blessmann	Breyell	93 Jahre
Martha Salewski	Blumenallee 27	77 Jahre
Johannes Janßen	Lambert-Maaßen-Straße 11	82 Jahre
Maria Langowski	Zur Lärche 27	73 Jahre
Änne Janhsen	Venloer Straße 36	84 Jahre
Johanna Dückers	Bahnhofstraße 62	96 Jahre

Februar 2011

Anneliese Küppers	Ringstraße 51	77 Jahre
Giovana Rizzotto	Gerberstraße 18	71 Jahre
Elisabeth Schmitz	Ringstraße 52	86 Jahre
Maria Schmitz	Kölner Straße 1	70 Jahre
Maria Imlintz	Am Königsbach 27	91 Jahre



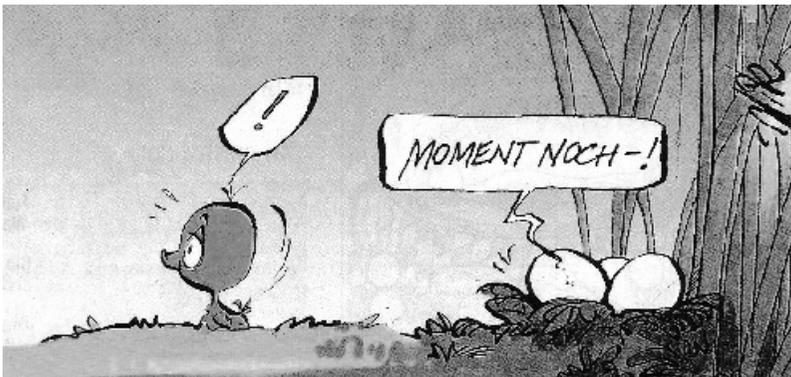
Wir sind getauft auf Christi Tod und auferweckt mit ihm zu Gott.

Uns ist geschenkt sein Heiliger Geist, ein Leben, das kein Tod entreißt.

GL 220/3



Endlich ist der Winter vorbei !!!
Die Kinder können wieder draußen spielen.
Auch die kleine Ente sucht einen
Spielkameraden.



Zeichnung Nik Ebert, Rheinische Post

Ein frohes Osterfest wünschen

Clemens und Clementine



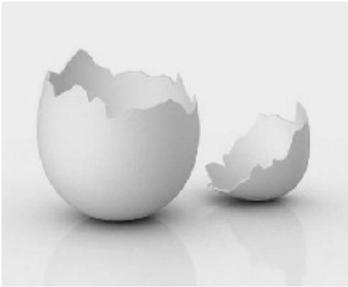
Liebe Bastelfreunde !

Passend zur Osterzeit haben wir eine tolle, aber ganz einfache Bastelidee.

Osterlichter

Aus Wachsresten und Eierschalen entstehen leuchtende Schwimmkerzen.
(Die sehen nicht nur zur Osterzeit schön aus !)

Zum Basteln braucht ihr:



Kerzenreste
dünne Dochtstücke
Eierschalenhälften
Küchenrolle
Zahnstocher
Eierkarton

Und so wird's gemacht:

1. Fülle Kerzenreste in ein Glas (z.B. Marmeladenglas)
Stelle das Glas in einen kleinen Topf mit etwas Wasser.
Das Glas darf nicht umkippen.
2. Erhitze das Wasser auf einer kleinen Herdplatte so lange
(nicht kochen), bis das Kerzenwachs geschmolzen ist.
3. Während das Kerzenwachs schmilzt, säuberst du die Eierhälften
innen vorsichtig und trocknest sie aus. Die Eierhälften setzt du
in den Eierkarton. Unter den Eierkarton legst du ein Stück
Papier von der Küchenrolle.



4. Wenn das Kerzenwachs geschmolzen ist, nimmst du es mit einem Topflappen (Glas ist heiß!) aus dem Wasser heraus und schüttest das flüssige Wachs vorsichtig in die Eierschalen. Achte darauf, dass das Wachs nicht über den Schalenrand fließt.
5. Sobald das Wachs etwas fester geworden ist, stichst du mit dem Zahnstocher ein Loch in die Mitte (nicht ganz bis unten). Stecke ein Stück Docht, das du vorher durch flüssiges Wachs gezogen hast, in das Loch.
6. Stelle den Eierkarton mit den Kerzen zum Festwerden in den Kühlschrank. Anschließend kürzt du den Docht in jeder Kerze auf etwa 1 cm.
7. Nimm eine große Schale, fülle sie mit Wasser und setz die Eier-Schwimmkerzen hinein. Lass noch einige Blüten oder Blättchen mit auf dem Wasser schwimmen. Fertig!



Das sieht toll aus !!!

Du kannst auch je eine Schwimmkerze in einzelne mit Wasser gefüllte Gläser setzen. Schon hast du eine perfekte Tischdekoration.





In unserer Serie "Wer war .. ?" lernt ihr jeweils eine(n) Heilige(n) oder eine andere interessante Persönlichkeit kennen.

Viele Schulen tragen den Namen eines bedeutenden Menschen, es gibt zum Beispiel das **Werner-Jäger-Gymnasium** in Lobberich und das **Albertus-Magnus-Gymnasium** in Dülken.

Die Realschule in Schwalmthal nennt sich **Janusz-Korczak-Schule**.

Wer war Janusz Korczak ?

Warum wählte die Schule ausgerechnet diesen Namen?

JANUSZ KORCZAK

Arzt, Pädagoge, Schriftsteller, „Vater der Kinderrechte“

Janusz Korczak wird am 22. Juli 1878 in Warschau geboren. Er ist das älteste Kind des jüdischen Ehepaars Cecilia und Józef **Goldszmit**. Der richtige Name von Janusz Korczak ist

Henryk Goldszmit.

Warum er seinen Namen geändert hat, davon später mehr.

Die Familie ist sehr wohlhabend, der Vater ist Anwalt, die Mutter kümmert sich liebevoll um ihre Kinder.

Nach glücklichen Jahren der Kindheit

erlebt Henryk etwas

sehr Schlimmes: Sein Vater wird ein

Glücksspieler, verspielt sein ganzes Vermögen und schließlich das vornehme Haus, in dem die Familie wohnt. Der Vater wird psychisch krank und stirbt, als Henryk 17 Jahre alt ist.

Henryk besucht zu der Zeit das Gymnasium. Nachmittags gibt er Nachhilfestunden, bis in den Abend hinein nimmt er jede Arbeit an, die er bekommen kann, um seine Mutter zu unterstützen.

Von 1898 bis 1904 studiert Henryk Medizin an der Universität in Warschau. Als Kinderarzt arbeitet er anschließend in einer Warschauer Kinderklinik.



Während seines Studiums nimmt er an einem literarischen Wettbewerb teil. Er weiß, dass er mit seinem Namen **Henryk Goldszmit** keine Chance haben würde, denn an seinem Namen kann man erkennen, dass er Jude ist, und es gibt damals schon Anzeichen für Antisemitismus, d.h. viele Menschen haben

etwas gegen Juden. Deshalb bewirbt er sich unter dem Pseudonym **Janusz Korczak**. Henryk gewinnt den Wettbewerb und behält den neuen Namen, auch als Arzt.

Janusz Korczak interessiert sich schon in seiner Kindheit für sozial benachteiligte Kinder. Obwohl seine Mutter es ihm verboten hatte, spielt er immer wieder heimlich mit



WER WAR . . .



C&C-Magazin

den armen Straßenkindern. Während seines Studiums betreut er Kinder in einem Warschauer Armenviertel, fährt als unbezahlter Betreuer mit in Sommerferienlager für Arbeiterkinder. Bei reichen Warschauer Bürgern sammelt er dafür Spenden. Später als Kinderarzt behandelt er auch die Kinder reicher Eltern, die ihn gut bezahlen. Mit diesem Geld kauft er Medizin für die Kinder der armen Leute.

In seinen Romanen macht er auf das Schicksal verwahlter Kinder und Jugendlicher aufmerksam.

In Warschau hatten wohlhabende Juden den Verein „Hilfe für Waisen“ gegründet und ein Haus für jüdische Waisenkinder gekauft. Dr. Korczak besucht dieses Waisenhaus und weiß sofort, dass er sich um diese Kinder kümmern will.

Da das Haus viel zu klein und renovierungsbedürftig ist, sammelt er bei den Reichen in Warschau und Umgebung Spenden, kauft ein Grundstück und lässt ein großes Haus bauen. 1911 ist **Dom Sierot** (Haus der Waisenkinder) fertig. Dr. Korczak verlässt seinen sicheren Posten als Arzt im Krankenhaus und zieht mit 100 Waisenkindern in das neue Haus ein.

Einige Nachbarinnen waschen, putzen, machen Einkäufe und kochen, um die Erziehung der Kinder kümmert sich Dr. Korczak. Er erkennt, dass diese Kinder oft schwierig sind, weil sie nicht geliebt, sondern vernachlässigt wurden. Und so entwickelt er eine neue Form der Erziehung. In dem hellen freundlichen Haus gibt er den Kindern neben Kleidung, Essen und

einem Bett zum Schlafen das, was sie am meisten brauchen, Liebe und Geborgenheit. Er entwickelt mit den Kindern zusammen eine Kinderrepublik, in der die Kinder mitbestimmen dürfen, aber auch Aufgaben und Verantwortung übernehmen lernen. Sie haben sogar eine eigene Fahne mit einem vierblättrigen Kleeblatt.

In den Augen der Erwachsenen sind Kinder nur „Noch-nicht-Erwachsene“. Zwischen Erwachsenen und Kindern herrscht ein unfairer Kampf, den die Kinder verlieren, denn sie sind nicht so stark wie die Erwachsenen. Korczak aber ist der Meinung, dass **jedes** Kind wertvoll ist. Sein Leitsatz lautet:

„Kinder werden nicht erst Menschen, sie sind es schon!“

Er fordert die Erwachsenen auf, Kindern die Liebe und Geborgenheit zu geben, die sie brauchen, und die Möglichkeit, eigene Erfahrungen zu machen.



Korczaks Weisenhaus Dom Sierot in der Krochmalna





Er fasst seine Gedanken zusammen in dem Buch „Wie man ein Kind lieben soll“. Korczak weiß aber, dass die Erwachsenen nicht freiwillig auf das Recht des Stärkeren verzichten und schreibt deshalb auf, welche Rechte Kinder haben. Erst 70 Jahre später (1989) hat die UN-Vollversammlung diese **Rechte der Kinder** für alle Länder bestimmt. Korczak beschreibt 4 Kinderrechte, die für alle Zeiten und an allen Orten gelten sollen:

1. Das Recht des Kindes auf den heutigen Tag

Wer ein Kind lieben will, soll ihm nicht Fehler oder Versäumnisse vorhalten, soll auch nicht immer auf die Zukunft verweisen. Das Kind soll sich **heute** wohlfühlen und sich **heute** freuen.

2. Das Recht des Kindes, so zu sein, wie es ist

Wer ein Kind lieben will, soll ihm helfen, wenn es ihn braucht, soll es aber nicht umformen und zurechtbiegen wollen.

3. Das Recht des Kindes, selbst Erfahrungen (manchmal auch gefährliche) zu machen

Wer ein Kind lieben will, soll es nicht ständig beobachten und behüten, denn dann wagt es nichts, probiert nichts aus, traut sich nichts zu, lernt nicht, sich zu entscheiden.

4. Das Recht des Kindes auf Achtung

Dieses Recht umfasst die 3 anderen Rechte, denn wer ein Kind heute glücklich sein lässt, es sich selbst sein lässt, es selbst Erfahrungen machen lässt, zeigt damit Achtung vor dem Kind.

1914 bricht der erste Weltkrieg aus. Korczak arbeitet als Chefarzt in einem Lazarett an der Front. Nach dem Krieg (1918) geht er zurück zu „seinen Kindern“.



C&C-Magazin

Ein Jahr später gründet er ein weiteres Waisenhaus mit dem Namen **Nasz Dom** (Unser Haus). Dieses Haus wird geleitet von Maryna Falska. In den kommenden 20 Jahren nimmt sich Korczak neben seiner vielen Arbeit mit den Kindern immer wieder Zeit zum Schreiben. Er schreibt Bücher für Kinder und Erwachsene, Theaterstücke, pädagogische Abhandlungen, wird Mitarbeiter des polnischen Rundfunks und Dozent an einem Institut für Sonderpädagogik sowie Sachverständiger für Erziehungsfragen beim Bezirksgericht.

1939 wird Polen von Hitlers Soldaten überfallen, der zweite Weltkrieg be-



WER WAR . . .



gint und bringt Millionen von Menschen in vielen Ländern der Erde unendlich großes Leid. In Polen breitet sich ein massiver Antisemitismus aus. Korczak spielt mit dem Gedanken auszuwandern, wie es damals viele Juden tun. Aber er bleibt, weil er seine inzwischen 200 Kinder nicht im Stich lassen will. Die Deutschen lassen 1940 um einen Stadtteil von Warschau eine hohe Mauer bauen, die gesamte jüdische Bevölkerung von Warschau muss in dieses **Warschauer Ghetto** umsiedeln.

Immer mehr Juden aus anderen Städten Polens und aus Nachbarländern bevölkern das Ghetto. Der Platz wird immer enger, die Lebensumstände immer katastrophaler. 10 Menschen und mehr bewohnen ein Zimmer, die Nahrungsmittel reichen nicht mehr für alle, sehr viele Menschen sterben an Hunger oder an Krankheiten, denn Medikamente gibt es auch nicht.

Auch Korczak muss mit seinen 200 Kindern in das Ghetto umziehen. Freunde wollen ihn überreden zu fliehen, besorgen Pass und Fahrkarten, aber Korczak weigert sich, seine Kinder zu verlassen.

Am 22. Juli 1942 befiehlt Hitler die Auflösung des Ghettos, jeden Tag werden Tausende von Juden mit Zügen ins Konzentrationslager Treblinka, nordöstlich von Warschau, gefahren. Dort werden die meisten getötet.

Als Korczak aufgefordert wird, sich mit den Kindern einem solchen Transport anzuschließen, weiß er, dass das für ihn und die Kinder den Tod bedeutet. Er erzählt den

Kindern, dass sie einen Ausflug aufs Land machen würden. Die Kinder freuen sich und ziehen singend zu der Stelle, wo der Zug abfahren würde. Ein Kind trägt die Fahne des Waisenhauses, Korczak führt die Gruppe an, er trägt das kleinste Kind auf dem Arm.



Das Letzte, was von Janusz Korczak berichtet wird, ist dies:

Korczak ist mit seinen Kindern in einen Waggon eingestiegen. Da wird dem deutschen Kommandanten gemeldet, dass er der polnische Dichter Janusz Korczak sei. Der Kommandant fragt ihn: „Sind Sie der, der das Buch vom kleinen Jack geschrieben hat?“ „Ja“, antwortete Korczak. „Es ist ein gutes Buch“, sagt der Kommandant. „Ich habe es als Kind gelesen. Los, steigen Sie aus.“ „Und die Kinder“?, fragt Korczak. „Die Kinder fahren“, sagt der Kommandant. „Aber Sie können hier bleiben.“ „Sie irren sich“, antwortet Janusz Korczak.

Die Tür schließt sich, die Lokomotive pfeift, der Zug fährt ab.

Einige Tage später (Anfang August 1942) wird Janusz Korczak im Alter von 64 Jahren getötet.





„Hiermit verspreche ich Gott und der Pfarrgemeinde
St. Clemens meinen Dienst“

Bei unserer diesjährigen Weihnachtsfeier am 19. Dezember 2010 gab es etwas ganz Besonderes: Wir durften in unserer Messdienergemeinschaft 12 neue Messdiener begrüßen. Diese hatten zuvor in der feierlichen Messe ihr Versprechen vor Gott und der Gemeinde abgelegt und so wurden an diesem Sonntagmorgen Johanna Siemes, Jessica Thönissen, Carolina Pospoich, Anna-Lena Baumgart, Robin Mora, José Strücken, Leonardo Schmitz, Joshua Schiffer, Jan Grefen, Thomas Lippert, Felix Kettner und Samuel Klaaßen in unsere Gemeinschaft eingeführt.

Wie schon zuvor an den anderen Adventssonntagen wurde zum letzten Mal (vierter Adventssonntag) die Schatztruhe geöffnet. Diesmal beinhaltete sie unter anderem die Plaketten, die nach der Segnung feierlich übergeben wurden und das Weihrauchfass, das die Kinder auf die Not-

wendigkeit des Altardienstes hindeutete.

Seit den Sommerferien hatten sich die Kinder mit Herrn Pastor und mir auf den großen Tag vorbereitet und den Ablauf der Messe mit allen Aufgaben eines Messdieners gelernt und einstudiert, bis alle es fast auswendig konnten! Das Auswendiglernen des Schwurs (siehe Überschrift) bereitete anfangs einige Probleme, aber in der Einführungsmesse verlief alles einwandfrei!

Im Anschluss an den Gottesdienst begann im Convent die diesjährige Messdienerweihnachtsfeier, zu der alle Eltern, Verwandten, Freunde und natürlich Messdiener herzlich eingeladen waren. Dort wurden nach einem leckeren zweiten Frühstück die neuen Messdiener noch einmal vorgestellt und offiziell aufgenommen.

Alexander Rennen



KINDERDISCO

Kinderdisco im Convent

Auch in diesem Jahr hieß es wieder: Spaß und Spiel am Karnevalsfreitag. Etwa 90 Kinder waren der Einladung der Einen-Welt-Gruppe gefolgt und kamen in bunten Kostümen gut gelaut im Convent-Keller an.

Es wurde getanzt und gelacht, gespielt, gesungen und geschunkelt. Natürlich gab es auch noch einen Kostümwettbewerb, der mit tollen Preisen belohnt wurde. Der Abend war ein voller Erfolg! CR



Jubiläumswallfahrt bei bestem Wetter

Die diesjährige Wallfahrt zum Grab des Apostels Matthias nach Trier war eine besondere Wallfahrt. Zum einen war es nach dem Start im Jahre 1991 die 20. Wallfahrt und somit eine Jubiläumswallfahrt; zum anderen war es in dieser langen Zeit das erste Jahr, in dem die Pilger auf dem Weg von keiner Wolke begleitet wurden. Vier Tage Sonnenschein vom Feinsten.

Nachdem die ersten Jahre dieser Wallfahrt von recht abenteuerlichen Streckenführungen und Unterkünften geprägt waren, entwickelte sich im Laufe der Zeit eine gut organisierte Wallfahrt. Positiv zu bewerten ist, dass es den Pilgern bisher in jedem Jahr gelungen war, Erstpilger zu motivieren. So war es auch in diesem Jahr. Es machten sich am 9. Oktober insgesamt 25 Pilger auf den Weg zum Apostelgrab - darunter waren 6 Neupilger!

Nach der Pilgermesse am frühen Samstagmorgen in St. Clemens mit dem Pilgerseggen unseres Pastors führen wir die ersten Kilometer mit dem Auto bis in die Eifel. Der erste Tag bot mit ca. 25 km die kleinste Tagesetappe. Ziel war das Quartier in Leimbach. Dort wartete ein gutes Abendessen und eine Dusche. Das Schlaflager fanden wir für diese Nacht in der Turnhalle.

Am nächsten Tag ging es über 32 km nach Mehren und am Montag über 36 km nach Binsfeld. Unser Quartier haben wir jeweils in einer Turnhalle aufgeschlagen.

Am Dienstag führte uns der Weg über 34 km zum Ziel nach Trier. Am Apostelgrab war der Empfang gewohnt herzlich. Pilgerpater Hubert, Pastor Schnitzler und viele Freunde und Verwandte begrüßten die Pilger am Apostelgrab. Dort erhielten die Erstpilger



WALLFAHRT

Julia Joosten, Katja Lehnen, Marcel Meyer, Rita Peters, Simon Reyer und Julia Steeger ihre Pilgeremdaile und viel Applaus. Martin Moors erhielt für die zehnte Wallfahrt ebenfalls Applaus und eine Kerze. Besonders herzlich fiel dann die Begrüßung und der Applaus für Uschi Spitzkowsky aus. Sie war die einzige Person, die an allen Trierwallfahrten aus Kaldenkirchen teilgenommen hatte; somit wurde sie geehrt für ihre 20. Wallfahrt. Da durfte natürlich ein kräftiges „Viele hundert Jahre“ nicht fehlen.

Nach der gemeinsamen Messe und dem gemeinsamen Essen machten sich die PKW-Pilger auf den Heimweg. Die müden Fußpilger übernachteten in St. Matthias und folgten am nächsten Morgen nach dem Pilgersegen durch Pater Hubert.

Die Mittwochabendmesse bildete dann traditionell den Schlusspunkt der Trierwallfahrt. Es war auch in diesem Jahr - nicht nur wegen Jubiläum und Sonnenschein - ein tolles Ergebnis.

Ein Dank gilt allen Freunden dieser Wallfahrt, die in diesem und in den letzten Jahren durch Spenden, Taten und Anwesenheit beim Einzug in St. Matthias Unterstützung leisteten.

Die Vorbereitungen für die Wallfahrt 2011 haben bereits begonnen. Der Termin steht bereits fest - bitte schon mal notieren: 22. bis 26. Oktober 2011. Fragen zur Wallfahrt werden gerne im Pfarrbüro beantwortet.

Frank Dors

Beschwerlich unterwegs

Aufbrechen

Trotz aller Bedenken
Trotz aller Schwierigkeiten
Trotz aller Barrieren
Trotz aller Drohungen
Trotz aller Gefahren

Trotz allem
Unseren Weg gehen
Miteinander planen
Für einander da sein
Glauben, dass Neues
Möglich wird.

Meinen Weg suchen
Jeden Tag von neuem
Mit all meinen Möglichkeiten
Trotz aller Schwierigkeiten

Meinen Weg akzeptieren
Auch wenn andere es leichter haben
Auch wenn es mich enorm fordert
Auch wenn ich manches nicht
verstehe

Meinen Weg gehen
Auch wenn er steil und steinig ist
Auch wenn Hindernisse es
erschweren
Auch wenn ich ganz alleine bin

Auf meinem Weg bleiben
Trotz aller Versuchungen
Mir selbst treu bleiben
So das Ziel erreichen



Weihnachtsengel im Schneechaos

Wie jedes Jahr freuten wir uns schon am Vorabend vor Heiligabend auf unsere Bescherungsaktion in der Kinderklinik in Viersen. Also packten wir wie jedes Jahr am Vorabend schon die Kartons mit den 40 Plätzchentüten in unser Auto.

Am nächsten Morgen dann aber der Schreck. Ein Blick nach draußen trübte unsere Vorfreude. Draußen lag der Schnee so hoch, dass wir uns erst mal den Weg zur Garage freischaufeln mussten, um uns Zugang zu verschaffen. Unser Haus liegt ca. 200 Meter von der Hauptstraße entfernt und ist nur über einen Landwirtschaftsweg erreichbar, der nicht vom Winterdienst geräumt wird. Also hatten wir an diesem total verschneiten Heiligabend ein riesiges Problem zu bewältigen. Zunächst versuchten wir unser Auto vom Hof zu bekommen. Das machte schon wahnsinnige Probleme, denn der Hof war kaum zu passieren. Dann jedoch bogen wir auf unsere Zufahrtsstraße und es ging los, bis wir an der Hauptstraße ankamen. Und da ging nichts mehr. Ein meterhoher Haufen versperrte uns die weitere Fahrt.

Ich ging zur gegenüberliegenden Tankstelle und bat dort um Hilfe. Ein Mitarbeiter der Tankstelle ging bewaffnet mit zwei Schneeschaufeln zu unserem Auto. Nun schaufelten die beiden Männer eine Lücke in den meterhohen Schneehaufen. „Geschafft, jetzt können wir fahren.“

Jedoch machten wir weiterhin die Erfahrung, dass es unmöglich war mit dem Auto voranzukommen. Bei dem Dauerschneefall waren die Straßen so verschneit, dass es lebensgefähr-

lich war, sich auf den Straßen aufzuhalten.

Somit beschlossen wir notgedrungen wieder die Heimfahrt anzutreten, obwohl wir doch noch nicht einmal richtig weit gekommen waren. Wir kamen an unsere Zufahrt und der gerade freigeschaufelte Weg zu unserer Zufahrt war in der kurzen Zeit wieder zugeschnitten. Es ging erneut weder vor noch zurück. Irgendwann haben wir es aber geschafft. Enttäuscht und traurig gingen wir ins Haus. Dort rief ich sofort die Kinderklinik an. Da hatte man sich schon gedacht, dass wir im Schnee festsaßen. Die Schwester am Telefon tröstete mich und wir versprachen die gescheiterte Weihnachtsbescherung nachzuholen.

Also saßen wir erst mal auf 40 Tüten Plätzchen fest, die wir schließlich bei der Nettetaler Tafel abgaben, um sie von den Mitarbeitern der Tafel an hilfsbedürftige Kinder zu verteilen. Geplant ist nun Ostern in die Klinik zu fahren, um den kleinen Patienten dann eine Freude zu bereiten.

Und für das kommende und alle weiteren Weihnachten schicken wir unseren Wunsch gen Himmel: „Lieber Gott, bitte lass uns in den folgenden Jahren nie wieder ein solches Schneechaos erleben!“

Nicht nur, weil unsere Weihnachtsbescherung ausfiel, sondern auch alle anderen geliebten Weihnachtstraditionen dem Schneechaos zum Opfer fielen.

Ein Weihnachtsfest ohne Bescherung und Krippenfeier am Nachmittag ist kein Weihnachten.

Sandra, Rainer und Jessica Thönißen



GOTTESDIENSTE IN DER REGION

Gottesdienste am Wochenende in der GdG Nettetal

Samstag	17:00 Uhr	Hinsbeck, St. Peter (nur 1. Samstag)
	17:00 Uhr	Lobberich, St. Sebastian (2.,3.,4. Samstag im Monat)
	17:15 Uhr	Breyell, St. Lambertus/Schaag, St. Anna (1. Sa. im Monat in Schaag, sonst in Breyell)
	18:30 Uhr	Kaldenkirchen, St. Clemens
Sonntag	7:30 Uhr	Kaldenkirchen, Kloster „St. Vinzenz“
	8:15 Uhr	Leutherheide, St. Peter und Paul
	8:30 Uhr	Leuth Maria Helferin
	9:30 Uhr	Hinsbeck, St. Peter
	9:30 Uhr	Kaldenkirchen, St. Clemens
	9:30 Uhr	Schaag, St. Anna
	11:00 Uhr	Breyell, St. Lambertus
	11:15 Uhr	Leuth, St. Lambertus
	11:15 Uhr	Lobberich, St. Sebastian

Jugendmesse

18:00 Uhr	Lobberich, Alte Kirche (1. So im Monat)
-----------	-----------------------------------------

außerhalb der GdG

Samstag	16:45 Uhr	Bracht, Altenheim (1.+3.Sa im Monat)
	17:00 Uhr	Grefrath, St. Laurentius
	17:30 Uhr	Mülhausen, St. Heinrich
	18:30 Uhr	Oedt, St. Vitus
Sonntag	8:30 Uhr	Steyl, Klosterkirche
	9:00 Uhr	Vinkrath, St. Josef
	9:30 Uhr	Oedt, St. Vitus
	10:00 Uhr	Mülhausen, St. Heinrich
	10:30 Uhr	Grefrath, St. Laurentius
	11:15 Uhr	Bracht, Maria Himmelfahrt
	19:00 Uhr	Kempen, Probsteikirche
	19:00 Uhr	Amern, St. Anton

Ökumenisches Friedensgebet

Dienstag	19:00 Uhr	ev. Kirche
-----------------	-----------	------------

WER IST WER IN ST. CLEMENS ?



Personen und Vereine in St. Clemens

Pastor Benedikt Schnitzler	Tel.: 811796
Gemeindereferenten A. & B. Müller	Tel.: 811796
Pfarrbüro Frau Flügels/Frau Schmitz	Tel.: 811796
Kirchenmusiker Achim Bruns	Tel.: 0163-4027976
Küster/Hausmeister Bernd Schiffer	Tel.: 130391
Convent	Tel.: 130203
Priesternotruf	Tel.: 02153-1250



Öffnungszeiten Pfarrbüro: montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr
donnerstags zusätzlich von 15 bis 17 Uhr

E-Mail Adresse: info@stclemens-kaldenkirchen.de

Homepage: www.stclemens-kaldenkirchen.de



	Kirchenvorstand stellvertr. Vorsitzender:	Frank Dors	Tel.: 812309
	Pfarrgemeinderat Vorsitzender:	Johannes Deutes	Tel.: 3029432
	Kindergarten Brigittenheim Leiterin:	Petra Hauser	Tel.: 5934
	Kindergarten Regenbogenland Leiterin:	Andrea Langguth	Tel.: 5449
	Steyler Missionare, Kloster St. Vinzenz		Tel.: 12020
	Katholische Frauen Gemeinschaft - Teamsprecherin:	Rita Peters	Tel.: 3324
	Theatergruppe:	Karin Tack	Tel.: 4262
	Kartenverkauf:	Leni Deckert	Tel.: 4163
	Kirchenchor Cäcilia und Kinderchor Vorsitzende:	Christa Schattner	Tel.: 1832
	Chorleiter:	Achim Bruns	Tel.: 0163-4027976
	Orgelbauverein Vorsitzender:	Heinz Lankes	Tel.: 5128
	Ökumenekreis Ansprechpartner:	Waltraud Prigge	Tel.: 4389
	Messdienergemeinschaft Ansprechpartner:	Marina u. Sonja Dormels	Tel.: 4854



WER IST WER IN ST. CLEMENS ?



Kolpingsfamilie

Vorsitzender:	Hans-Bernd Peters	Tel.: 130356
Fit mit 60	Karl Peters	Tel.: 9425
SpG Kolping-Karneval:	Leo Peters	Tel.: 6520



Orts-Caritas

Ansprechpartner:	Anne Hartstock	Tel.: 811796
Kleiderkammer:	Elfriede Scholz	Tel.: 3828
	Brigitte Verkoyen	Tel.: 5255
	Thea Cleophas	Tel.: 0031-774754254

Begleitung und Besuchsdienst für Kranke

Ansprechpartner:	Angela Müller	Tel.: 811796
------------------	---------------	--------------



DPSG (Pfadfinder), Stamm St. Clemens Kaldenkirchen

Ansprechpartner:	André Blanken	Tel.: 132333
------------------	---------------	--------------



St. Lambertus- und Junggesellen-Bruderschaft Kaldenkirchen 1597/1791

Brudermeister:	Markus Thelen	Tel.: 812579
1. Schießmeister:	Uwe Krämer	Tel.: 132374



Aktion missio und Leprosenhilfe Schiefbahn e.V.

Ansprechpartner:	Gerta Dückers	Tel.: 5398
	Ursula Biedermann	Tel.: 1762



Kevelaer- Pilger

Ansprechpartner:	Roland Tohang	Tel.: 130222
------------------	---------------	--------------



Steyl- Pilger

Ansprechpartner:	Uschi Spitzkowsky	Tel.: 6325
------------------	-------------------	------------



Trier- Pilger

Ansprechpartner:	Peter Moors	Tel.: 6353
	Thorsten Rölleke	Tel.: 811899



Eine Welt-Kreis

Ansprechpartner:	Heiner Heidemeyer	Tel.: 899742
------------------	-------------------	--------------



Moldawien-Kreis

Ansprechpartner:	Hubert Nagelsdiek	Tel.: 120246
------------------	-------------------	--------------



Spiel- und Krabbelgruppen

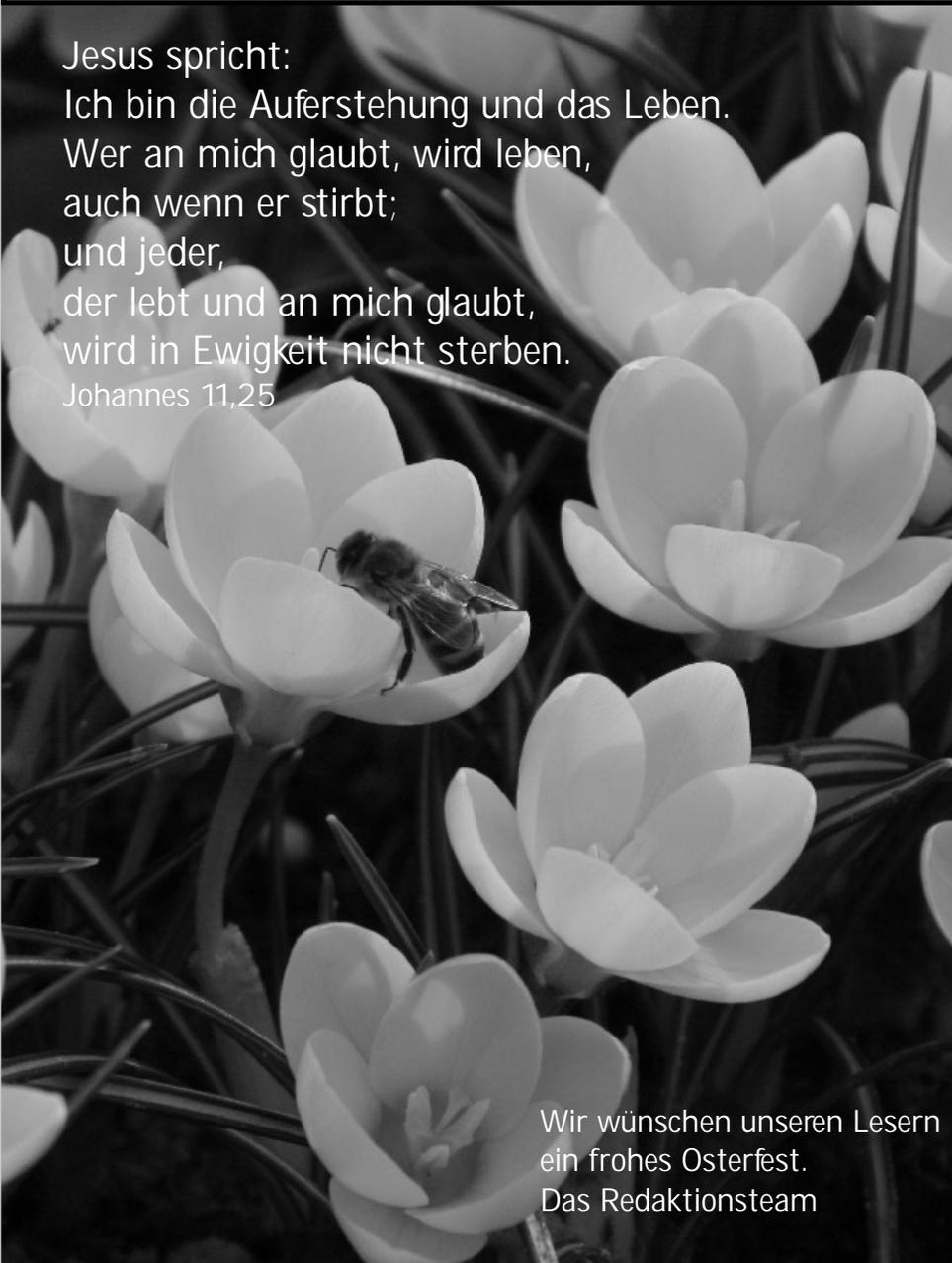
Ansprechpartner:	Angela Müller	Tel.: 811796
------------------	---------------	--------------



Asyl-Kreis Kaldenkirchen/Leuth

Ansprechpartner:	Elvire Kückemanns	Tel.: 6119
------------------	-------------------	------------

OSTERN



Jesus spricht:
Ich bin die Auferstehung und das Leben.
Wer an mich glaubt, wird leben,
auch wenn er stirbt;
und jeder,
der lebt und an mich glaubt,
wird in Ewigkeit nicht sterben.
Johannes 11,25

Wir wünschen unseren Lesern
ein frohes Osterfest.
Das Redaktionsteam

Der nächste Clemens-Bote erscheint am 27. August 2011
Letzter Abgabetermin ist am 11. Juni 2011